

terefauna hier bereits wesentlich artenärmer ist als weiter im Osten am Greimberg und Schießbeck. Von den stenotopen Arten des östlichen Teiles der Niederen Tauern ist am Sübleiteck nur noch *Aphodius praecox* Er. vorhanden, während ich am Schießeck unter anderem noch *Trechus ovatus* Putz., *Trechus Rudolphi* Gglb., *Cryptophagus Straussi* Gglb. und *Chrysomela lichenis* Richt. nachweisen konnte.

Referate.

Prochnow, Dr. Oskar, Formenkunst der Natur. 100 Tafeln nach Naturaufnahmen in Manultiefdruck, 16 Seiten Einleitungstext, Groß-Oktav, Ganzleinen geb. RM. 20.—, Ganzleinenmappe RM. 18.—, Verlag E. Wasmuth, Berlin.

Der im letzten Jahrzehnt bis zu wahren Spitzenleistungen getriebene Ausbau moderner wissenschaftlich-photographischer Apparate, die gleichzeitige Weiterentwicklung der photographischen und Kunstdruck-Methoden, haben es mit sich gebracht, daß Leistungen, wie die vorliegenden Tafeln, überhaupt möglich geworden sind. Damit sie aber wirklich zustande kommen, muß an der Kamera allerdings auch ein ganzer Mann stehen, ein Meister seines Faches, der aus seinen Apparaten herauszuholen versteht, was sie zu leisten vermögen.

Das hat Prochnow in seinen Bildern getan.

Seitdem die wundervoll gezeichneten Bilder in Haeckels „Kunstformen der Natur“ so vielen naturwissenschaftlich interessierten Menschen einen Einblick in den Reichtum der Bauformen der Natur, besonders im Gebiete der niederen Tiere, ermöglicht haben, ist das Interesse und vor allem die Freude an der Schönheit der herrlichen, reinen Formen von Kristall, Pflanze und Tier in immer weitere und weitere Kreise von Naturfreunden gedrungen. Wissenschaftler und naturwissenschaftlich interessierte Schönheitssucher haben in vielen Einzelveröffentlichungen immer wieder neue Kunstformen der Natur der Allgemeinheit bekannt gemacht; zunächst in subjektiv gesehenen, persönlich aufgefaßten Zeichnungen, später, mit dem Fortschreiten der Lichtbildkunst auch in objektiven, gerade durch ihre Einfachheit und Klarheit immer schöner werdenden Bildern. Gewisse Stilformen der Kunst spiegeln ganz deutlich auch den Einfluß dieser neuen Bilder jener Zeit.

Das vor kurzem im gleichen Verlage erschienene Werk Karl Bloßfeldts: „Urformen der Kunst“, faßt zum ersten Male die Schönheit solcher Naturformen in einem Tafelwerke zusammen; Bilder, gesehen mit dem Auge des Künstlers, gegliedert mit jenem des Naturforschers, aufgenommen mit dem strengen Auge der Kamera, wiedergegeben in wunderbaren Drucken.

Umfaßt das Werk Bloßfeldts die Schönheit der Pflanzenform, so hat Prochnow sein Buch auf das Animalische und Anorganische aus-

gedehnt. Acht Jahre hat Prochnow mit seiner Frau als getreuer Mitarbeiterin unter Anwendung besonders erdachter und erweiterter Aufnahmeapparate an der Sammlung und Herstellung des photographischen Materiales gearbeitet. Aus der so entstandenen, umfangreichen Bildersammlung wurden dann die besten Bilder ausgewählt und in dieser Auswahl in voller Absicht das natürliche Ornament, der Reichtum an architektonischer Konstruktion der herrlichen Formen in den Vordergrund gerückt, wie sie sich durch die besonderen Anwendungen der Mikrophotographie und photographischen Vergrößerung in ganz neuen Erscheinungsformen ergaben. Die so entstandenen, überraschenden und neuartigen Bilder stellen aber nicht nur neue wissenschaftliche Einblicke in die Bauformen der Natur von dokumentarischem Gehalt dar, sondern geben jedem Schönheitssucher, vor allem aber dem schaffenden Künstler eine Fülle von Anregungen, für die man allein schon Prochnow danken muß.

Ob es sich nun um Bilder von Korallen, Diatomeen, Radiolarien, Echinodermen, Vogelknochen, Holz-Quer- und Längsschnitten, Baumrinden, Reifbildungen, Schneekristallen, Eisbildungen, Quellungs- und Spannungsformen in dünnen Gelatine- oder Lackschichten, Kristallen, Kristallskeletten, Gesteinsdünnschliffen oder um die Bilder einfacher Wellenformen wasserumspülten oder windverwehten Sandes handelt, überall sind die Anklänge an Schöpfungen der Architektur, Kunst und Technik verblüffend und überraschend. Die natürliche Form erweist sich überall der freischaffenden, künstlerischen Gestaltung durch den Geist verwandt, läßt uns ahnen, daß beide Ausdruck eines unendlichen, erhabenen Willens sind im Sinne Goethes: „Alle Gestalten sind ähnlich, und keine gleicht der anderen. Und so deutet das Chor auf ein geheimes Gesetz“.

Die vom Verlage dem Buche mitgegebene Ausstattung, sein vornehmes Gewand und die wundervollen Tiefdrucke noch besonders hervorzuheben, ist unnötig. Dr. Otto Scheerpeltz.

Hueck, K., Die Pflanzenwelt der deutschen Heimat und der angrenzenden Gebiete. Herausgegeben von der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Verlag von Hugo Behrmüller, Berlin-Lichterfelde. 3 Bände in Quartformat. Bisher erschienen: Band I, Der Wald (224 Seiten Text, 46 farbige Tafeln und 82 Kupfertiefdrucktafeln) und Band II, Seen, Moore, Wiesen, Heiden (240 Seiten Text, 52 farbige Tafeln und 81 Kupfertiefdrucktafeln). Band III (Sand- und Strandpflanzen, Felsen- und Hochgebirgsvegetation, Unkräuter), ist im Erscheinen begriffen und soll später besprochen werden. Der 1. Band erschien in 29 Lieferungen à 3 Mk., der 2. Band in 31 Lieferungen à 3 Mk.; in Halbleder gebunden kostet jeder Band 90 Mark.

Es ist eine wahre Herzensfreude für jeden Naturfreund, dieses prächtige, monumentale Werk mit seinen vielen schönen Farben- und warmtönigen Kupfertiefdrucktafeln durchzusehen. Mit den im Titel erwähnten „angrenzenden Gebieten“ ist natürlich in erster Linie Österreich gemeint, so daß man ruhig behaupten kann, daß auch die weit überwiegende Mehrzahl der in Österreich auftretenden Pflanzen-Gesellschaften in dem Werke geschildert wird. Es wendet sich naturgemäß an weitere Kreise, läßt aber trotzdem eine genaue Berücksichtigung der wissenschaftlichen Literatur in keiner Hinsicht vermissen, was auch aus den ausführlichen Literaturverzeichnissen hervorgeht, die jedem Bande beigegeben sind.

Der I. Band „Der Wald“ umfaßt außer mehreren einleitenden Kapiteln über Klima, Boden und die Florenelemente die vier Hauptabschnitte: Buchenwald, Eichenwald, Kiefernwald, Fichten- und Tannenwald. Beispielsweise sei der Inhalt eines dieser Abschnitte, nämlich jenes über den Buchenwald, herausgegriffen. Wir finden hier ausführliche Darstellungen über den Lebenshaushalt, die klimatischen Bedingungen (Licht, Wärme, Niederschläge), den Boden, die Pflanzen des Buchenwaldes (Bäume, Sträucher, Bodenpflanzen); bei den Bodenpflanzen wieder über den jahreszeitlichen Wechsel: Vorfrühlingsphase, Frühlingsphase, Sommer- und Herbstphase. Liest man die liebevolle Schilderung des Buchenwaldes, so fühlt man sich unwillkürlich in die Buchenwälder des Wienerwaldes versetzt; alle seine Charakterpflanzen finden wir hier mit dem ganzen Kreis ihrer Lebens- und Anpassungserscheinungen, mit den Eigentümlichkeiten ihrer Verbreitung und Vermehrung reizvoll dargestellt.

Der II. Band gliedert sich in die Kapitel: Seen, Moore, Wiesen und Heiden. Besonders eingehend sind hier die in jeder Beziehung so sehr merkwürdigen Erscheinungen der Moore dargestellt, die ja seit Entdeckung der pollenanalytischen Forschungsmethode auch für die Entschleierung der Geschichte der Pflanzenwelt von so weittragender Bedeutung geworden sind. Wir finden hier, gegliedert nach Flach-, Quell- und Gehänge- sowie Hochmooren, ausführliche Darstellungen über alle Einzelheiten der Entstehung, des Wachstums der einzelnen Zonen der Moore, über den Lebenshaushalt der Moorpflanzen, die Pflanzengesellschaften der Moore, die Assoziationskomplexe, die Hochmoortypen, sowie über die, wie erwähnt, den Mooren zu entnehmende nacheiszeitliche Klima- und Waldgeschichte.

Von den 261 Tafeln der zwei Bände sind 98 in einem Farbendruckverfahren auf Grund von photographischen Naturaufnahmen hergestellt. Wie dies bei gedruckten Farbentafeln mitunter vorkommt, sind einige wohl in der Farbe nicht vollkommen getroffen, besonders von den zuerst erschienenen Tafeln; aber die überwiegende Mehrzahl ist ganz einwandfrei. Die 163 schwarzen oder sepiabraunen Kupferdrucktafeln sind fast durchwegs von außerordentlicher Schönheit und Naturtreue. Sie bringen den Zauber der Natur ganz unmittelbar zum Ausdrucke.

Einige besonders schöne Tafeln seien hier hervorgehoben (die farbigen sind mit * bezeichnet): 1. Rotbuchenwald, 220jährig; 2. „Herthabuche“ auf Rügen; 33. *Stellaria nemorum* und *Anemone nemorosa*; 52 * *Impatiens noli tangere*; 54. *Nephrodium phlegopteris* und *N. dryopteris*; 60. Habitusbilder zweier Eichen; 94. *Pteridium aquilinum*; 102. Kiefern-Fichten-Mischwald; 108. Hochgebirgsfichtenwald im Wettersteingebirge; 163 * *Symphytum officinale*; 169 * *Stachys palustris*; 175. Norddeutsche Flußwiese; 182 * *Melandryum rubrum* und *Polygonum bistorta*; 183 * *Orchis latifolia*; 221 * *Lysimachia nummularia* und *Bryonia dioica*; 246. *Lycopodium complanatum* und *L. inundatum*; 248. Riesengebirgs-Hochmoor; 320 * *Carlina acaulis* und *Adonis vernalis*; 342 * *Rhododendron hirsutum*.

Wenn der Referent einige kleine Mängel erwähnt, so möchte er dem vorzüglichen Gesamteindrucke des Werkes durchaus keinen Abbruch tun: Es ist schade, daß bei den dargestellten Pflanzen, besonders bei den Farbentafeln, nicht in jedem Falle angegeben ist, an welchem Orte die Aufnahme gemacht wurde. Anstatt des Namens *Aconitum Lycoctonum* L. (blaublütige skandinavische Art) verwendet man für die mitteleuropäische Pflanze besser den Namen *Aconitum Vulparia* Rchb. (Taf. 50). Anstatt „*Chimophila*“ muß es heißen: „*Chimaphila*“ (Taf. 76). *Petasites albus* blüht

nicht rosa, sondern stets schneeweiß (Taf. 123). Aus welchem Grunde die nordamerikanische *Kalmia angustifolia* (farbiges Bild aus dem botanischen Garten Berlin-Dahlem) in das Werk aufgenommen wurde, ist rätselhaft (Taf. 242).

Folgende Tafeln enthalten Naturaufnahmen aus Österreich: 55. *Scolopendrium vulgare* vom Lunzersee; 105. *Corallorrhiza innata* von Lunz; 134. *Scirpus lacuster* im Faakersee (Kärnten); 155. *Myricaria germanica* am Faakersee und Drau-Auen bei Hollenburg; 156. *Schoenetum* bei Villach in Kärnten; 191 * *Colchicum autumnale* am Faakersee; 202. *Molinietum* bei Villach; 340. Krummholzbestände auf dem Dobratsch bei Villach; 362 * *Trifolium badium* (Dobratsch); 373 * *Calamintha alpina* (Dobratsch); 393 * *Ranunculus glacialis* und *Sempervivum montanum* aus den Zillertaler Alpen. — Es ist zu hoffen, daß im 3. Bande bei Besprechung der Hochgebirgspflanzen Österreich noch stärker berücksichtigt wird.

Jedenfalls ist die Anschaffung dieses wunderschönen Werkes jedem Naturfreunde, sowie auch Schulen und Bibliotheken wärmstens zu empfehlen.

Karl Ronniger.

Jávorka, S., *Iconographia Florae Hungaricae* (A Magyar Flóra Képekben), Heft XVII—XVIII (1933), XIX (1934, Schlußheft). Verlag der kgl. ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft und der „Studium“-Verlags-Aktiengesellschaft in Budapest. Groß-Quart-Format (Preis des Ges.-Werkes im ungar. Buchhandel 133 Pengő).

Über dieses für die österreichischen Botaniker äußerst wichtige Werk wurde in diesen Verhandlungen bereits zweimal (1929, 79. Bd., und 1933, 83. Bd.) berichtet. Es ist nunmehr zum Abschlusse gelangt. Die Vorzüge dieser wertvollen Publikation können nur neuerlich gerühmt werden und wird auf das bereits Gesagte hingewiesen. In den letzten Heften sind besonders die instruktiven Darstellungen der schwierigen *Achillea*-Arten, der *Cirsien*, der *Carduus*-, *Centaurea*- und *Crepis*-Arten, endlich der *Hieracien* (81 Hauptvertreter sind dargestellt) hervorzuheben.

Die schöne *Iconographie*, welche auch dem vorgeschrittenen Freunde der systematischen Botanik eine Fülle von Befahrung und Anregung bietet, bringt auf 576 Seiten sprechend getreue schwarze Abbildungen von zirka 4000 Farn- und Blütenpflanzen, ferner 40 Tafeln mit farbigen Pflanzenbildern und 26 Tafeln mit pflanzengeographischen Bildern auf photographischer Grundlage. Ein Vorwort in sieben Sprachen, lateinische Übersetzungen der ungarischen geographischen und Blütenfarbenangaben und ein ausführliches Register der Gattungen ergänzen das Buch.

Karl Ronniger.

Hertwig, Richard, *Lehrbuch der Zoologie*. 15. verb. Auflage, 656 S., 588 Abb. Jena, G. Fischer, 1931.

Dieses ebenso bekannte wie beliebte Lehrbuch liegt nun in seiner 15. Auflage doch wieder als der alte Freund vor uns. Denn die — übrigens nicht sehr umfangreich notwendig gewordenen — Verbesserungen haben an den wesentlichen Charakterzügen dieses Buches nichts geändert, es bleibt nach wie vor das lesbare Lehrbuch der Zoologie. Dies war ja schon das Ziel der ersten Auflage, wenn wir in der Vorrede zu dieser lesen, daß Auswahl des Wesentlichen und Darstellung eines Aufbaues der Zoologie die zwei leitenden Gesichtspunkte bildeten; und so ist es auch ge-

blieben bis heute. Nicht die Fülle des Gebrachten macht dem Lernenden dieses Buch wertvoll, sondern die fein abgestufte Dynamik des Vortrages, die das Wesentliche auch als solches hervortreten läßt. So spricht dieses Buch zum Anfänger als Lehrer, dem Lehrenden aber könnte es als Vorbild warm empfohlen werden.

Marinelli.

Gerhardt, Ulrich, Biologie der Fortpflanzung im Tierreiche.

In: Verständliche Wissenschaft, XXII. Band. 149 S., 47 Abb. Berlin, J. Springer, 1934.

In dieser, schon durch manches andere Büchlein besteingeführten Sammlung von Einzeldarstellungen wissenschaftlicher Forschungsgebiete handelt es sich nicht um Monographien für den Spezialisten, sondern um Darstellungen, welche es auch dem Außenstehenden ermöglichen sollen, ein Verständnis für Umfang und Probleme des Forschungsgegenstandes zu gewinnen. Darum darf aber vor allem der Darsteller selbst nicht außen stehen, und wir begrüßen es daher als einen der Hauptvorteile dieser Bändchen, daß hier der Spezialist gewonnen wurde, sein Arbeitsgebiet in allgemein verständlicher Form vorzuführen. Das gilt auch für das neueste Glied der Serie, dessen Schönheitsfehler, daß es auf zweierlei Papier gedruckt ist, gleich vorweggenommen sei, um dann seine vielen guten Seiten hervorheben zu können. Schon bei raschem Durchblättern sieht man aus den Bildern, daß hier nicht einfach wiederholt wurde, was in zahlreichen anderen Darstellungen dieses Gebietes schon vorliegt, sondern daß auch manches Neue gebracht wird; da wird es niemand dem Autor vorwerfen, daß er sein allereigenstes Arbeitsfeld heranzog und uns über die so ganz eigenartigen Fortpflanzungseinrichtungen und Gewohnheiten der Spinnen durch Text und vorzügliche Bilder (Photos) gleich trefflich unterrichtete. Aber auch das Ganze überblickend, darf man sagen, daß dem Leser ein an Einzelheiten reiches und dabei doch gut übersichtliches Bild von diesem ungeheuren Stoffgebiet der Biologie geboten wird. Mängel in der Bilderbezeichnung (Abb. 11, 33 c) werden ja sicherlich im nächsten Abdruck verschwinden.

Marinelli.

Sterneck, Prodnomus der Schmetterlingsfauna Böhmens.

II. Teil: Microlepidoptera. Unter Mitwirkung zahlreicher Sammler als vorläufige Mitteilung zusammengestellt von Dr. Jakob Sterneck, Karlsbad-Drahowitz, und Dr. Friedrich Zimmermann, Tetschen a. d. E.; Karlsbad 1933.

Diese als Manuskript vervielfältigte Arbeit, eine Fortsetzung des i. J. 1929 erschienenen I. Teiles des Prodnomus der Schmetterlingsfauna Böhmens, soll nach ihrem Vorworte neben der Aufgabe der Zusammenfassung und Festhaltung der bisher bekanntgewordenen Kleinfalter Böhmens die Lokalsammler zu erhöhter Tätigkeit anregen, eventuell auch neue Freunde der Kleinschmetterlinge werben, ihnen eine Verzeichnung ihrer Funde auf den dem Büchlein eingefügten leeren Blättern ermöglichen und dadurch eine spätere Herausgabe des II. Teiles in vollständigerer Form vorbereiten.

Die Fundortangaben bei den einzelnen Arten sind wie im I. Teile und nach den dort aufgestellten Regionen geordnet. Die Verfasser bemerken hiezu, daß sie einige dieser Regionalgrenzen nicht mehr als ganz zutreffend ansehen können, die notwendigen Richtigstellungen aber der späteren endgültigen Arbeit vorbehalten.

Das Verzeichnis des für die vorliegende Arbeit durchgesehenen größten Teiles der nicht umfangreichen Literatur über die böhmischen Kleinschmetterlinge führt immerhin 42 Literaturtitel an, doch soll die endgültige Veröffentlichung auch diesbezüglich noch Ergänzungen bringen.

Neben den Arbeiten Dr. Nickerls bildete die Hauptquelle der Zusammenstellung das Material, das die Verfasser selbst sammelten oder in verschiedenen Sammlungen (es sind deren 16 angeführt) zu sehen oder wenigstens in verlässlichen Auszügen kennen zu lernen Gelegenheit hatten.

Die Anzahl der nun in Böhmen festgestellten Kleinfalterarten beträgt laut der in der Arbeit enthaltenen Übersicht 1299, was gegenüber den von den Verfassern nach genauer Überprüfung für Böhmen anerkannten Angaben Nickerls (1121 Arten) in Anbetracht der verhältnismäßig schon bedeutenden Höhe dieser Zahl einen recht ansehnlichen Zuwachs darstellt, der auch Zeugnis für die eifrige Forschungsarbeit in der letzten Zeit ablegt. Damit ist der Abstand von der Artenzahl der oberösterreichischen Kleinfalter, die heute bei 1400 betragen dürfte (i. J. 1924 1366) schon kein großer mehr. Niederösterreich mit seiner viel mannigfaltigeren geologischen Beschaffenheit und Pflanzenwelt und seinen anderen klimatischen Verhältnissen, welcher Sachlage wohl hauptsächlich seine viel reichere Falterwelt (heute nahe an 1800 Mikro-Arten) zuzuschreiben ist, kann zum Vergleiche nicht recht herangezogen werden. Aus dem in seinen natürlichen Verhältnissen Böhmen am nächsten stehenden Gebiete Niederösterreichs, dem Waldviertel (Zone 16 und 17 des niederösterreichischen Prodromus) sind gegenwärtig 1138 Kleinfalterarten bekannt.

Das Buch ist nicht nur geeignet, den von den Verfassern angestrebten Zweck zu erfüllen, sondern gibt auch dem Faunisten ein wohl schon ziemlich vollständiges Bild der böhmischen Kleinfalterfauna.

F. Freibecker.

Thiele, Johannes, Handbuch der systematischen Weichtierkunde. Dritter Teil. Mit 110 Abbildungen im Text. Verlag Gustav Fischer, Jena; 1934; S. 779—1022. (Vergl.: Verh. zool. bot. Ges. Wien, 79. Bd., 1929 [1. Teil] und 83. Bd., 1933 [2. Teil].)

Mit dem vorliegenden dritten Teil des Handbuches ist die systematische Bearbeitung der Weichtiere beendet. Es werden die *Scaphopoda* (s. 779—782), die *Bivalvia* (s. 782—948) und die *Cephalopoda* (s. 948—995) behandelt. Von Seite 995 bis 1010 finden sich Nachträge und Berichtigungen für den ersten und zweiten Teil des Handbuches. Ein alphabetisches Verzeichnis der im dritten Teil genannten Gattungen, Untergattungen und Sektionen ist sehr zu begrüßen und erhöht die Verwendbarkeit des Buches. Analog den beiden früher erschienenen Teilen hat es der Autor verstanden, durch straffe Zusammenfassung des Wichtigen, durch Vermeiden alles Nebensächlichen, sowie durch klare und verständliche Satzbildung die Übersichtlichkeit und Handlichkeit bedeutend zu steigern.

Möge auch dieser, in Qualität und Ausstattung dem ersten und zweiten Teile in keiner Weise nachstehende Band, seinen Weg zu zahlreichen Fachleuten und Liebhabern finden.

Wolfgang Adensamer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [84](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Referate. 83-88](#)